

**»AUFERSTEHN,
JA AUFERSTEHN«**

Fauré Quartett

9.9.2021

BEETHOVEN FEST BONN

Das Beethovenfest Bonn 2021 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet.



Donnerstag, 9.9.2021, 20 Uhr
Volksbank-Haus

Fauré Quartett

Erika Geldsetzer Violine

Sascha Frömbling Viola

Konstantin Heidrich Violoncello

Dirk Mommertz Klavier

Gefördert durch

 **Volksbank
Köln Bonn eG**
Einfach besonders



Programm

Gustav Mahler (1860–1911)

Klavierquartettsatz a-Moll (1876)

Nicht zu schnell – Mit Leidenschaft – Entschlossen

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klavierquintett Es-Dur op. 16 (1796),

Fassung für Klavierquartett vom Komponisten (1801)

Grave – Allegro, ma non troppo

Andante cantabile

Rondo. Allegro, ma non troppo

Pause

Gabriel Fauré (1845–1924)

Klavierquartett Nr. 1 c-Moll op. 15 (1876–83)

Allegro molto moderato

Scherzo. Allegro vivo – Trio

Adagio

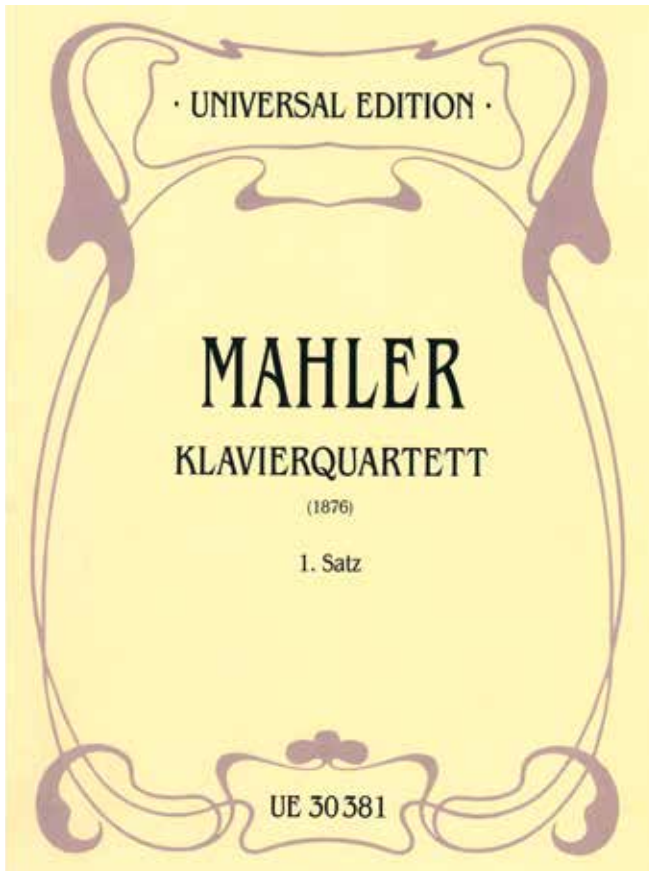
Finale. Allegro molto

Leidenschaftliche Entschlossenheit Gustav Mahler: Klavierquartettsatz

Nein, eine Vorwegnahme monumentaler Symphonien ist der Klavierquartettsatz des noch nicht 20-jährigen Studenten Gustav Mahler nicht. Trotzdem birgt dieses erstaunliche Werk einige Überraschungen, die andeuten, dass hier ein eigenwilliger, sich um Konventionen wenig scherer Charakter heranreift. Zum Beispiel eine wilde Kadenz der 1. Violine im Fortissimo, überschrieben mit der Vortragsanweisung »ungemein rubato u. leidenschaftlich«. Rubato, also frei im Tempo, aus dem geregelten Miteinander der vier Stimmen jäh ausbrechend – ein Moment der Absonderung, des Furors, der Freiheit. So wie der Symphoniker Mahler später immer wieder Musik der Kaschemmen und Kaserneen verarbeitete, hat er hier vielleicht Eindrücke der »Zigeunerkapellen« niedergeschrieben, wie er sie nicht nur in seiner böhmischen Heimat, sondern auch in seinem Studienort Wien hören konnte.

Der kurze Satz ist das einzige kammermusikalische Werk von Mahler, das überlebt hat. Alle seine Beiträge zur Gattung entstanden während der Studienzeit zwischen 1876 und 1879 – später hat er sein Augenmerk ausschließlich auf Orchesterdimensionen gerichtet. Mit seinen Jugendwerken ist Mahler wenig pfleglich umgegangen. »Das Beste davon war ein Klavierquartett«, schreibt er rückblickend an seine Vertraute Natalie Bauer-Lechner, »welches am Schluß der vierjährigen Zeit am Konservatorium entstand und das großen Gefallen erregte.« Mahler erwähnt eine Aufführung im Hause des Chirurgen Theodor Billroth, der als enger Brahms-Freund wohlwollend zur Kenntnis genommen haben wird, dass das Vorbild Brahms durchschimmert. Das komplette Werk ist nach Mahlers Erinnerung auf dem Postweg zu einem Wettbewerb in Russland verloren gegangen. Nur der Kopfsatz, komponiert zwischen 1876 und 1878, blieb im Besitz von Alma Mahler erhalten. Erst 1973 wurde er vom Komponisten Peter Ruzicka für den Erstdruck herausgegeben.

Nach düsteren Akkordrepetitionen steigt mit sehnsüchtigem Sextsprung eine eindringliche Melodie aus dem Klavierbass auf. Sie wird als Thema von den Streichern aufgenommen. Ein absteigendes Motiv weitet sich später zu einem lyrischen Gesang. Doch der Eindruck einer leidenschaftlichen Entschlossenheit bleibt vorherrschend, unterstützt durch imitatorische Verzahnung der Stimmen. Selbstbewusst zeigt der 16-, 17-Jährige seine technische Gewandtheit. Daran, dass es ihm todernt mit dem Komponieren ist, lässt er keinen Zweifel. Das absteigende, vorher so schmeichelnde Motiv klingt am Ende fahl und matt. Resignierend verstummt der Satz mit zwei trockenen Pizzicato-Akkorden. Für Weltekel und Lebensüberdruß hatte auch der ganz junge Mahler schon ein Faible.



Auf dem Weg zur Symphonie

Ludwig van Beethoven: Quintett Es-Dur op. 16

Immerhin schon 25 Jahre alt war Ludwig van Beethoven, als er sein Quintett Es-Dur op. 16 komponierte. Zu dieser Zeit schrieb er sich für seine Virtuosenkarriere in Wien eigene Werke auf den Leib. Auch bei der Uraufführung des Quintetts 1797 saß er am Klavier, umgeben von Klarinette, Oboe, Horn und Fagott. Die originale Instrumentierung dieses Stücks war sicher angeregt von Mozarts Quintett KV 452, ebenfalls in Es-Dur und für dieselbe Besetzung. Bei einer späteren Aufführung mit dem Münchner Oboisten Friedrich Ramm bewies der Komponist am Klavier, dass er sich keinesfalls die Butter vom Brot nehmen lassen wollte. Denn, so berichtet Ferdinand Ries, plötzlich »fing Beethoven auf einmal an zu phantasieren, nahm das Rondo als Thema, und unterhielt sich und die Andern eine geraume Zeit, was jedoch bei den Begleitenden nicht der Fall war. Diese waren ungehalten und Herr Ramm sogar aufgebracht«. Immer wieder setzten die Musiker vergeblich ihre Instrumente an, bis sich der Pianist ausgetobt hatte: »Endlich war Beethoven befriedigt und fiel wieder in's Rondo ein. Die ganze Gesellschaft war entzückt.«

Zeitgleich mit der Originalfassung für Bläser erschien 1801 auch eine Bearbeitung für Klavier und Violine, Viola und Violoncello von Beethovens eigener Hand in Druck. Den Klavierpart ließ er dabei völlig unangetastet, nicht jedoch die Begleitstimmen, auf deren streichergerechte Umformungen er große Sorgfalt verwendete. In Ausmaß und Anspruch steht Opus 16 weit über der höfischen Unterhaltungsmusik. Schon die ausgedehnte langsame Einleitung und das verschwenderisch ausgebreitete motivische Material des Kopfsatzes sprengen kammermusikalische Dimensionen. Gravitätische punktierte Rhythmen erinnern an die französische Ouvertüre und ziehen den Vorhang zum Schauspiel auf. Das Hauptthema des Kopfsatzes – wie Mahlers erstes Thema mit einem emphatischen Sextsprung beginnend – ist dem Klavier anvertraut, das auch sonst die Führung übernimmt und immer wieder zu solistischen Ausflügen aufbricht. Mit akzentuierenden

Sforzati, chromatischen Durchgängen und dynamischen Extremen entwickelt sich der dringliche rhetorische Charakter von Beethovens Instrumentalmusik. Das Andante cantabile zollt Mozart Reverenz, doch Punktierungen und chromatische Durchgänge weisen auch auf Merkmale des ersten Satzes. Ein tänzerisches Rondo-Finale scheint zum heiteren Kehraus einzuladen, aber auch hier gibt es chromatische Eintrübungen, dramatische Stockungen und einen Schlagabtausch zwischen Klavier und Streichern. In einer 1803 erschienenen Rezension der Berliner Zeitschrift *Der Freimüthige* wird die Eigenart des neuen Werkes erfasst: »genialisch, ernst, voll tiefen Sinnes und Characters, nur dann und wann zu grell, hier und da Odensprünge, nach der Manier dieses Componisten«. Die »Odensprünge« weisen auf die zeitgenössische Ästhetik hin, nach der die dichterische Form der Ode als Sinnbild für die »ausschweifende« und anspruchsvolle Form der Symphonie galt. Der Rezensent hatte geradezu prophetisch Beethovens Weg erkannt – die erste Symphonie war im gleichen Jahr wie das Quintett veröffentlicht worden.

Elegantes Florett

Gabriel Fauré: Klavierquartett c-Moll



John Singer Sargent: *Gabriel Fauré*, ca. 1889

Genau zur gleichen Zeit, als der Student Mahler seine kammermusikalischen Gehversuche unternahm, arbeitete Gabriel Fauré an seinem Klavierquartett Nr. 1: zwischen 1876 und 1879. Fauré war allerdings 15 Jahre älter als Mahler – ein Frühwerk ist das c-Moll-Quartett daher weniger hinsichtlich seines Lebensalters als seines Werkkatalogs. Fauré arbeitete als Organist und Lehrer, war ein geistreicher Gast in den Pariser Salons, fand aber als Komponist erst langsam zu seiner eigenen Stimme. Das Klavierquartett bildete hierbei eine wichtige Etappe. Fauré war wie sein Lehrer Camille

Saint-Saëns Gründungsmitglied der Société nationale de musique, die sich seit 1871 der Förderung der Kammermusik widmete. Dieses Genre hatte es schwer in Frankreich: Nur wer in der Oper reüssierte, galt etwas im Pariser Musikleben. Die Kammermusik, bislang eine Domäne der Deutschen, geriet nach dem verlorenen Krieg 1870/71 in den Fokus einer künstlerischen Selbstbehauptung. Auch gegen den um sich greifenden »Wagnérisme« in der Oper wollte man ein Bollwerk schaffen. Fauré verfiel Wagners Gift nicht und kreuzte die teutonische Klinge mit seinem sehr eleganten Florett. Schon mit der ersten Violinsonate hatte er 1877 Aufsehen erregt. Das c-Moll-Klavierquartett wurde im Februar 1880 in der Société nationale de musique mit dem Komponisten am Klavier uraufgeführt. Drei Jahre später schrieb er ein neues Finale. In dieser Gestalt brachte Fauré das Quartett im April 1884 am selben Ort zur erneuten Aufführung.

Als ein Hauptwerk der französischen Kammermusik ist es ein Signaturstück und Namenspatron des Fauré Quartetts geworden.

Die romantischen Vorbilder diesseits des Rheins stehen zwar noch Pate – das c-Moll-Klavierquartett von Brahms wurde 1875 veröffentlicht –, doch Fauré trägt ein ganz eigenes, duftiges Parfum auf: Seine Musik atmet die »typisch französische« Klarheit und Transparenz, eine Eleganz und Zartheit, die dem sorgsam gearbeiteten thematischen Geschehen alle Schwere nimmt. Anklänge an Kirchentönenarten und – vor allem im Scherzo – an die Verspieltheit der französischen Clavecinisten, also der gallischen Spielart der barocken Klaviermusik, geben seinem Stil ein apartes Kolorit und unterfüttern ihn zugleich mit nationalem Selbstbewusstsein. Dass Fauré den Beinamen »Vater des Impressionismus« zu Recht trägt, zeigt sich in den filigranen, anmutigen Binnensätzen aufs Schönste. Besonders das Scherzo mit seinem graziösen Thema über einer Pizzicato-Begleitung der Streicher atmet eine flirrende, mediterrane Leichtigkeit. Die verhaltene Leidenschaft des Adagios versinkt trotz aller Elegie und Innerlichkeit doch niemals in Depression oder Pathos. An Tempo und Energie stehen die Ecksätze einander nicht nach: Der vorwärtstreibende Drive einer punktierten Bewegung bestimmt beide. Doch der dramatische Ton wird immer wieder durch luzide und klangfarblich reizvolle Episoden aufgebrochen. So wahrt Faurés Quartett die perfekte Balance zwischen souveräner kontrapunktischer Textur und verführerischem Esprit.

Kerstin Schüssler-Bach

**FREUNDE
BEETHOVEN
FEST
BONN**

Wir danken dem Internationalen Förderverein Beethovenfest Bonn e.V. für die Unterstützung bei der Durchführung der Corona-bedingten Hygienemaßnahmen während des Festivalbetriebs.

Sofern Sie weitere Informationen rund um das Festival erhalten möchten, abonnieren Sie bitte unseren Newsletter mit Hilfe des QR-Codes oder gehen Sie auf unsere Website unter www.beethovenfest.de.



Biographie

Die Anforderungen haben sich verändert. Wer heute Kammermusik spielen will, kann sich nicht mehr auf das beschränken, was noch vor ein paar Jahrzehnten die Regel war. Die Ansprüche an die Vielfalt des Repertoires sind gewachsen und das schafft Freiräume für Ensembles wie das **Fauré Quartett**, das sich innerhalb weniger Jahre als weltweit führendes Klavierquartett ausgewiesen hat.

Die vier Künstler sind Visionäre ihres Fachs und ihre Experimente und Entdeckungen werden hoch geschätzt, ob sie mit der NDR Big Band spielen, mit Künstlern wie Rufus Wainwright oder Sven Helbig zusammenarbeiten, in Clubs auftreten oder im KICA sowie durch »Rhapsody in School« Kinder für Kammermusik begeistern. Das Spektrum der Ehrungen reicht vom Preis des Deutschen Musikwettbewerbs, dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und Internationalen Wettbewerbspreisen über die Deutsche Schallplattenkritik bis hin zum Brahmspreis der Brahms Gesellschaft Schleswig-Holstein 2012.

Die Musiker des Fauré Quartetts sind in vieler Hinsicht Pioniere. Nachdem sie sich 1995 gleich zu Beginn ihrer Studienzeit an der Musikhochschule in Karlsruhe im 150. Jubiläumjahr Gabriel Faurés zusammengefunden hatten, wurde den Musikern schnell klar, dass sich in dieser Kombination neues Repertoire erforschen lässt.

Welttourneen tragen diese Kompetenz in die Ferne, internationale Meisterkurse geben sie an Studenten weiter. Die Mitglieder unterrichten außerdem an den Universitäten der Künste in Berlin und Essen. Darüber hinaus gehört die künstlerische Leitung des Festivalfrühlings Rügen ebenso zu den herausragenden Aktivitäten des Fauré Quartetts wie die Arbeit als »Quartet in Residence« an der Karlsruher Musikhochschule. Auf Reisen gastieren die Musiker in den wichtigsten Häusern der internationalen Konzertwelt. So setzt sich aus vielen künstlerischen Ingredienzien ein Ensembleprofil zusammen, das seinesgleichen sucht.

PIANO RUMLER

Bonn-Beuel



Meisterbetrieb



STEINWAY - PARTNER
BONN

Verkauf • Vermietung • Stimmung
Reparaturen • Transporte • Konzertverleih

Königswinterer Str. 111-113

53227 Bonn-Beuel

Tel.: 0228 468846 Fax: 0228 4222374

<http://www.piano-rumler.de>
info@piano-rumler.de



Auf Qualität vertrauen!

Wir machen den Weg frei.

Wer bei Musik, Kunst und Kultur hohe Ansprüche stellt, sollte sich in finanziellen Dingen nicht mit weniger zufrieden geben. Profitieren Sie von unserer gesellschaftlichen Beratung! volksbank-koeln-bonn.de



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

**4 RUNDEN. 9 TAGE.
GRENZENLOS KLAVIERMUSIK.
DIE BEETHOVEN COMPETITION.
2-11 DEZ 2021**

**INTERNATIONALTELEKOM
BEETHOVEN
COMPETITION BONN**

Presented by **BEETHOVEN
FEST BONN**



WER SAGT, DASS JUBILÄEN EINE NULL BRAUCHEN?

Beethoven hat musikalisch mit vielen Regeln gebrochen. Wahrscheinlich hätte es ihm gut gefallen, nicht klassisch den 250sten, sondern seinen 251sten Geburtstag zu feiern.

[post-bonn.de](https://www.post-bonn.de)

**Deutsche Post DHL
Group**

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE

“

It's important to listen and pay attention — because it's not just the loudest voices who need to be heard.

SARAH KELLY | DW News

#WHEREICOMEFROM



Made for minds.



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

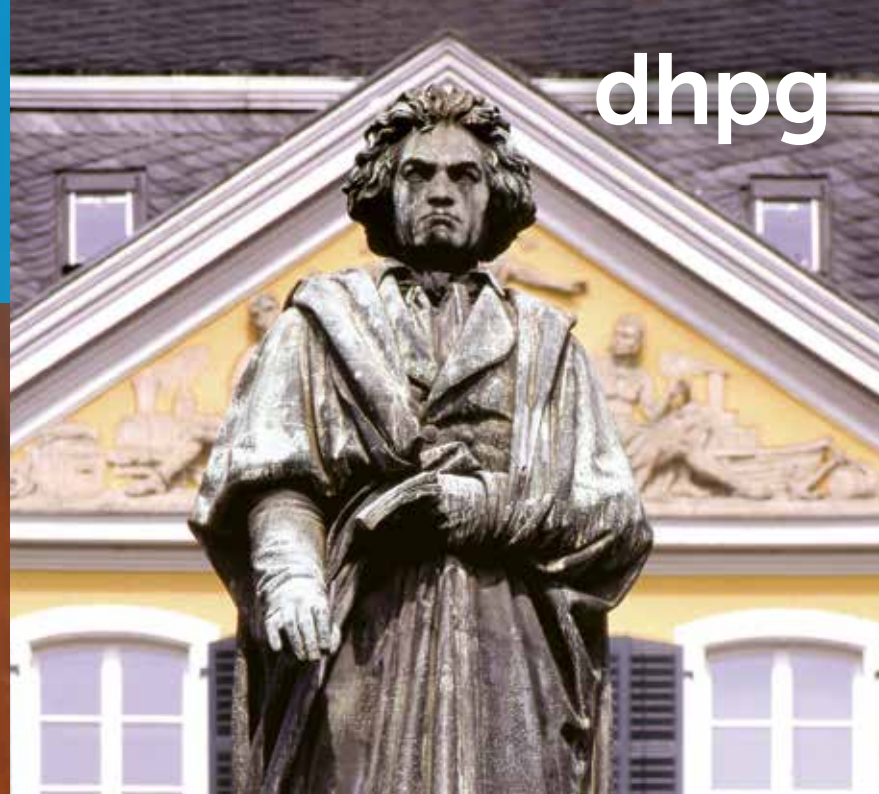
Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt.
stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie



in puncto:asmuth
druck + medien gmbh

EINZIGARTIG
UND
VIELFÄLTIG

dhpg



Wenn Sie schöne Sinfonien hören möchten, wenden Sie sich an Beethoven. Wenn es um Steuer- und Rechtsfragen geht, wenden Sie sich an uns.

KREATION · DIGITAL · DRUCK · LOGISTIK
Standorte in Bonn und Köln · www.inpuncto-asmuth.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de

Hinweise

Die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH behält sich notwendige Programm- oder Bestzungsänderungen vor.

Bitte beachten Sie: Um akustische Störungen zu vermeiden, schalten Sie bitte elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, vor der Veranstaltung aus.

Wir weisen Sie höflich darauf hin, dass jegliche Bild- und Tonaufnahmen, auch zu privaten Zwecken, aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Sollten Sie einmal zu spät zum Konzert kommen, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre gebuchten Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen. Es besteht jedoch in diesen Fällen kein Anspruch auf Rückerstattung des Eintrittspreises.

Deutsche Welle im Internet

Als Medienpartner begleitet die Deutsche Welle das Beethovenfest Bonn in zahlreichen Sendesprachen – via TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture) sowie über Soziale Medien (facebook.com/dw.euromaxx).

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Nike Wagner, Intendantin

Redaktion: Annette Semrau, Vanessa Hartmann

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH

Kurt-Schumacher-Str. 3 | 53113 Bonn

Tel 0228-201030 | Fax 0228-2010333

Graphische Gestaltung: Peter Nils Dorén | Berlin

Druck: in puncto:asmuth druck + medien gmbh | Bonn

Text: Der Text von Kerstin Schüssler-Bach ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Bildnachweise:

S. 2 Tim Klöcker | S. 9 Musée de la Musique, Paris

Wir danken den Künstlern für die freundliche Überlassung des Foto.